

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Juli

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Bergorte, Oberamt Calw.

## Verkauf einer Sägmühle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Wirts und Müllers zur Rehmühle, wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Sägmühlengebäude

Geb. Nr. 1 G. 8 a 18 qm ein 2stod. Sägmühlengebäude mit 2 Säggängen und Hofraum nebst der anstoßenden

Parz. Nr. 19 1/2 a 15 a 21 qm Nadelwald im Kleinen Enzthal, Gesamtanschlag 4050 M (bis jetzt nicht angekauft),

am **Montag den 26. Juli 1897, vormittags 10 Uhr** in dem Rathaus zu **Nichelberg** zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.  
Freudenstadt, den 13. Juli 1897.

Der Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Schmid.

Der am 3. November 1873 zu Unterniedelsbach geborene und zuletzt daselbst wohnhafte Goldarbeiter

### Ernst Keller

wird beschuldigt, als Ersatzpreservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Übertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hiersebst auf **Freitag den 8. Oktober 1897, vormittags 9 1/2 Uhr**

vor das königliche Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der noch § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 14. Juli 1897.

Miller,

Stv. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Neuenbürg.

## Liegenschafts-Verkauf.

**Jakob Bentler**, Maurers Witwe hier beabsichtigt am **Freitag den 23. Juli ds. Js., abends 6 Uhr**

auf dem Rathause ihren Anteil an Gebäude Nr. 38 am Brunnenweg aus freier Hand zu verkaufen.

Der Brandversicherungsanschlag dieses Anteils beträgt 3200 M

Den 17. Juli 1897.

Ratsschreiber:

Stirn.

Neuenbürg

## Steinbeisuh-Accord.

Am **Freitag den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr**

wird auf dem Rathause die Beisuh ungeschlopter blauer Muschelkalksteine für die nicht gepflasterten oder gewalzten Wegstreifen auf die Zeit vom 1. Oktober 1897—1898 veraccorziert.

Den 17. Juli 1897.

Stadtschultheißenamt.

Stirn

## Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Der Verein für Bienenzucht

vergiebt die Lieferung des Bedarfs an Futtermitteln und bittet Interessenten Preisnotierungen mit Proben für besten **Kandis- u. Krystallzucker** bis Sonntag den 25. Juli einzusenden an

Vorstand **Weiß, Ottenhausen.**

Neuenbürg.

Die Mitglieder des

## Bienenzucht-Vereins

werden ersucht ihren Bedarf an **Kandis- u. Krystallzucker** zur Herbstfütterung bis 1. August anzumelden. Bestellte Ware muß angenommen werden.

Vorstand **Weiß, Ottenhausen.**

Neuenbürg.

## Schwemmsteinfabrik

älteste. **Phil. Gies**, Neuwied liefert billigt gute Waren.

Schwarzenberg.

## Eine Kuh samt Kalb

hat billig abzugeben.

M. Bolle.

## Gas-Cofs

in **grobem** Zustande oder in ungefähr **nutzgroßen** Stücken, in Fahren oder Bahnwagenladungen, hat abzugeben

**Pforzheim**, 16. Juli 1897.

## Städt. Gaswerk.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

der

## Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

10 Zimmerleute, Maurer, Schuhmacher für Damenarbeit, Schuhmacher für Sohlen und Reparaturen, Bauhofscher Anschläger, 3 tüchtige Glaser, 4 tüchtige Wagner, Bau- und Möbelschreiner, 2 Holzdreher, 2 Jungschmiede, 1 Beschlagschmied, 1 Losenfeger, 2 Sattler und Tapeziere, Maler, jüngere Gärtner, landwirtschaftliche Tagelöhner, jüngere Keller, Pferdebesitzer für Landwirtschaft, Pferdebesitzer für Langholzfuhrwerk, Viehfütterer, 1 tüchtiger Hausknecht, 1 tüchtiger Bierführer. — **Lehr-linge:** 1 Sattler-, Schreiner-, Schneider-, Gärtnerlehrling, 1 Mädchen die das anshauen erlernen will, jüngere Flechner.

Stellen suchen:

Buchbinder, Schriftfeger, Bäder, Müller, Schneider, Metzger, Tapeziere, Maler, Köchler, Maschinenflosser, Bierbrauer, Küfer, Knechte, Tagelöhner, Viehfütterer, Hausknechte.

Der Verwalter.

**Zieh. garant. 3. Aug. 97.**

Grosse Reutlinger

## Kirchenbau-Geld-Lotterie

**Haupttreffer Mk. 30000, 6000, 2000 etc.** bar auf 1721 Geldgewinne mit M. 65000. Originallose à M. 2.— 11 Lose 20 M., Porto und Liste 25 S., empfiehlt die Generalagentur

**J. Schweidert, Stuttgart, Marktstraße.**

Pforzheim.

## Zu verkaufen

drei bereits noch neue Kassenschränke, 1 Doppelpult für 1 Kanzlei passend, 1 Doppelschreibtisch mit Einrichtung, einfache Stehpulte, 2 Sekretäre, 1 großer schöner Auszugstisch für 24 Personen, 2 Bücherkästen mit Glashähnen, 1 Sammlung Hirsch- und Rehgeweihe, 1 noch neue Waschmaschine, 2 Handwägelchen (vier-rädrig mit Federn), 1 Krankenfahrrad, mehrere große Oelgemälde und noch verschiedenes billigt bei **Ghr. Rothfuß**, altes Schlachthaus.

## Agenten-Gesuch.

Für eine renommierte, gut fundierte **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** werden gegen hohe Provision überall tüchtige, im Verkehr mit dem Publikum gewandte Bezirks-Agenten gesucht.

Gefl. Anträge vermittelt, bezw. Auskunft erteilt die Exped. dieses Blattes.

Neuenbürg.

## Bestellungen auf la. Ruhr-Rußkohlen

nimmt entgegen

**Franz Andras.**

## Formulare:

Anträge auf Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl, Vorladungen zur mündl. Verhandlung (Stich einzureichen), Vollmachten, Schuld- und Bürgscheine, Faustpfand-Urkunden, Schuld-Erneuerungs-Urkunden, Pachtverträge, Mietverträge, Wohnungs- und Wohnungs-Vermietungsanzeigen, Anzeigen über den Eintritt von Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen u., Quittungs- und Rechnungsform., Innequittungen f. Kapitalisten, Pensionquittungen, Frochbriefformulare empfiehlt die

Buchdruckerei des Enzthälers.



# Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
**Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ.  
Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
■ **Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.** ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei  
bei den Vertretern:  
in Neuenbürg: **Carl Wixenstein,**  
in Liebenzell: **Gustav Feil.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den  
Postassistenten Martin in Neuenbürg zum  
Postsekretär dorthin ernannt.

Neuenbürg, 20. Juli. Der gefährliche  
Eindreher Kögelin, welcher voriges Jahr  
im hiesigen Bezirk verschiedene schwere Diebstähle  
ausführte, wurde am 16. d. Mts. von der  
Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zu  
der Zuchthausstrafe von 4 Jahren u. 6 Monaten  
verurteilt.

△ Schwann, 21. Juli. Bei dem gestern  
Nachmittag gegen 4 Uhr über unsere Höhen sich  
hinziehenden Gewitter, welches uns nur wenig  
Regen brachte, wurde ein hiesiger Mann vom  
Blicke erschlagen. Derselbe war mit  
anderen Arbeitern in den sog. Schluchten am  
Korhenbäcker beschäftigt. Um das Weizenbrot  
einzunehmen lagerten sich die Arbeiter am Wald-  
rand. Der Betroffene, welcher unter einer Kot-  
tanne mittlerer Größe, mit dem Rücken an den  
Stamm gelehnt saß, war infolge des Blic-  
schlages augenblicklich tot, während die übrigen  
Arbeiter mit dem Schrecken davonliefen. An dem  
Baum selbst ist vom Blichschlag nichts sichtbar.  
Der Verunglückte war der 44 Jahre alte, seit  
mehreren Jahren familienlose, frühere Schuh-  
macher Jakob Jaoh.

Calw, 19. Juli. Vorgestern Abend  
wurde durch den hiesigen Viederkranz in der  
Turnhalle ein von Rektor Dr. Müller hier  
gedichtetes und von Musikdirektor Braun-  
Hiberach und Dekan Pezold-Bradenheim in  
Musik geführtes Festspiel „Vor Strassburg“ zur  
Aufführung gebracht. Der Chor trat teils in  
deutschen, teils in französischen Uniformen auf  
und bot somit dem Auge ein farbenreiches Bild  
dar. Das interessante Werk enthält mannigfache  
Szenen aus dem deutsch-französischen Krieg von  
1870/71. Die gelungene Aufführung war  
äußerst zahlreich besucht und ernteten die Mit-  
wirkenden reichen Beifall. Gestern Abend fand  
eine Wiederholung des Festspiels statt.

Das Schöffengericht Pforzheim hatte  
wegen Körperverletzung den Wilhelm Bech-  
aus Feldrennach und dessen Schwiegersohn,  
den Ludwig Schwarz aus Schwann, zu je vier  
Monaten Gefängnis verurteilt. Sowohl die  
Angeschädigten wie die großh. Staatsanwaltschaft  
legten gegen dieses Urteil die Berufung ein.  
Auf Grund der gestern erneuten ausgedehnten  
Beweis-Aufnahme kam der Gerichtshof lediglich  
zur Bestätigung des untergerichtlichen Urteils.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser ist  
nach sehr guter Fahrt mit dem Herzog Karl  
Theodor in Bergen eingetroffen. Das Wetter  
ist gut.

Die Erzielung eines Einverständnisses zwi-  
schen den Regierungen Preußens und Bayerns  
in der Angelegenheit der Militärstraf-  
prozessreform ist offenbar noch immer im  
weiten Felde. Erst in den letzten Tagen wieder  
ist aus München gemeldet worden, daß die  
bayerische Regierung fest entschlossen sei, den  
obersten militärischen Gerichtshof für Bayern  
nicht preiszugeben. In den in der Frage einer  
Reform der Militärstrafprozessordnung zunächst  
maßgebenden Berliner Kreisen kann man sich  
jedoch anscheinend auch jetzt noch nicht mit dieser

bayrischen Forderung eines eigenen obersten  
Militärgerichtshofes im Falle der Einführung  
einer Militärstrafprozessordnung für das ganze  
Reich betheiligen, es sieht demnach mit dieser ge-  
samten Reform noch recht zweifelhaft aus.

Seit dem Rücktritt des Präsidenten des  
Reichsversicherungsamtes, des Dr. Bödiker,  
hat noch nichts Bestimmtes über die Nachbesetzung  
dieses wichtigen Postens verlautet. Neuerdings  
acht indessen das Gerücht, Dr. Fischer, der  
Untersstaatssekretär im Reichspostamt, der an-  
scheinend doch nicht unter seinem neuen Chef,  
General v. Podbielski, weiterarbeiten will, sei  
zum Nachfolger des Dr. Bödiker anzuersuchen.  
Dr. Fischer hat in seinem Fache Hervorragendes  
geleistet, er war ja die „rechte Hand“ des ver-  
storbenen Dr. v. Stephan in der Leitung der  
Geschäfte des Reichs-Postamtes; aber es möchte  
doch zu bezweifeln sein, ob er auch die technischen  
Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, die speziell  
der Posten eines Chefs des Reichsversicherungs-  
amtes erfordert. Solche Fragen scheinen jedoch  
heute bei der Wiederbesetzung hoher Reichs-  
ämter keine ausschlaggebende Rolle mehr zu  
spielen, es kann also wohl möglich sein, daß ein  
Postbeamter an die Spitze des Versicherungs-  
wesens des Reiches berufen wird.

Rattowitz, 20. Juli. Gestern Nach-  
mittag stürzte mit donnerähnlichem Getöse der  
150 Fuß hohe Schornstein der Zinkhütte  
„Rodrin“ zusammen. Mehrere Per-  
sonen wurden getötet, mehrere leicht  
verletzt, einige bestrafen sich noch unter den  
Trümmern.

Von einem Stückchen unerlaubten Wett-  
bewerbs wird aus Karlsruhe berichtet: Der  
Inhaber Marcuse, einer Firma in der Lamm-  
straße von Manufakturwaren und Reststoffen ist  
in den letzten Tagen gestorben und ist das  
Warenlager nach dem Tode desselben an eine  
Berliner Firma übergegangen. Diese Berliner  
Firma hat nun am 9. d. Mts., also nach dem  
Tode des Firmeninhabers, 19 Kisten voll Ware  
per Eilgut nach Karlsruhe geschickt, welche mit  
dem Warenlager vermengt wurde und einen  
Totalausverkauf ausgeschrieben. Dieses Aus-  
schreiben soll bei den etwaigen Käufern den  
Schein erwecken, als stamme das ganze Waren-  
lager aus dem Nachlaß des verstorbenen Firmen-  
inhabers. Das ganze Warenlager wurde von  
Sachverständigen zu 10000 M gewertet und  
als entwürdigte, minderwertige und unmoderne  
Ware bezeichnet, welche nur in Fabrik-Städten  
Abzug findet. Jetzt schwebt hierüber ein Prozeß  
wegen unerlaubtem Wettbewerb.

Die bevorstehenden militärischen Uebungen  
auf den Höhen der Hornisgrunde und  
des Raiebis scheinen sich recht interessant  
zu gestalten. Das Scheibenschießen des Bügower  
Regiments (1. rhein. Nr. 25 in Kasstatt) findet  
am 19. und 20. ds. Mts. und zwar am Montag  
von 7—12 und am Dienstag von 8—2 Uhr  
auf der Hornisgrunde statt. Den Mittelpunkt  
dieser Uebungen bildet der Hornisgründeturm.  
Am 22. und 23. folgen die Angriffübungen  
auf den Höhen des Raiebis; bei starkem Nebel  
oder Regen können sich dieselben jedoch bis zum  
24. ausdehnen.

Ein großer Brand im Marktflecken  
Mönchweiler bei Billingen hat 26 Gebäude  
eingeschert. Wenn das Gebäude des Kauf-

Calmbach.  
**Wichtig für**  
Schmiedmeister, Schlosser u.  
Mechaniker.  
Schweißpulver,  
Schweißplatten,  
Härtestein,  
Härtemittel  
zum Schweißen und härten,  
jede Sorte  
**Eisen und Stahl**  
ist zu haben bei  
**W. Locher,**  
Handlung und Dreherei.

Neuenbürg.  
Zur Einrichtung von  
**Hauswasserleitungen,**  
**Closet- u. Badeinrichtungen**  
empfiehlt sich  
**Christian Genzle.**

### Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Worte, welche ich  
gegen Gottfried Schwarz, Zimmer-  
meister von Schwann in der Bier-  
wirtschaft des Jaoh am 11. ds. Mts.  
ausgesprochen habe, nehme ich als  
**unwahr zurück.**

Schwann, den 19. Juli 1897.  
**Gottfried Bertsch.**

manas Lehmann auf der Nordseite nicht einen  
so ausgezeichneten Feuergiebel gehabt hätte, so  
wären zweifellos noch eine größere Anzahl von  
Gebäuden zu Grund gegangen. Außer den  
Grundmauern ist nichts mehr zu sehen vom  
Gebäude, selbst Danglegen, freistehende Garten-  
säune und ein Brunnenstock haben Feuer gezeigt  
Obgleich mehrere laufende Brunnen und zwei  
kleine Weiherr vorhanden sind, wurde doch  
Wassermangel empfunden. 28 Familien sind  
obdachlos geworden. Verdächtig, dieses namen-  
lose Unglück durch vorsätzliche Brandstiftung  
verursacht zu haben, ist der Korbmacher Adam  
Fackle, welcher samt seiner Frau ins Amts-  
gerichts-Gefängnis nach Billingen eingeliefert ist.

### Schutz der nationalen Arbeit.

Der Vizepräsident des preussischen Staats-  
ministeriums, Finanzminister v. Riquel, hat  
das Wort ergriffen, um zur Eintracht unter den  
Berufsständen zu mahnen und die wechselseitigen  
Beziehungen derselben zu einander der deutschen  
Nation zum Bewußtsein zu bringen. In einer  
sehr bedeutungsvollen Rede bei dem aus Anlaß  
der Mängsterer Bräutereinweihung veranstalteten  
Festmahl zu Solingen führte er aus, daß Handel,  
Industrie und Landwirtschaft gleichwertige Fak-  
toren im deutschen Wirtschaftsleben seien und  
deshalb auch gleichmäßigen Anspruch auf Be-  
rücksichtigung ihrer Interessen hätten. Jeder  
einzelne dieser großen Erwerbsstände könne nur  
dann wirklich gedeihen, wenn auch die beiden  
andern sich in günstiger Lage befänden. So  
wertvoll und notwendig es für die deutsche  
Gütererzeugung sei, auf dem Weltmarkt an Macht  
zu gewinnen, so müsse es doch der oberste Grund-  
satz der deutschen Staatswirtschaft sein, den inneren  
Markt vollständig zu beherrschen. Mit Rücksicht  
auf alle diese Umstände stellte der Minister,  
gleichwie kürzlich unser Kaiser in Bielefeld, als  
leitenden Grundsatz der Staatspolitik unserer  
Zeit „den Schutz und die Pflege der nationalen  
Arbeit“ auf.

Im einzelnen betonte er sehr zutreffend,  
daß Deutschland weder ein reiner Industrie- und  
Handels-, noch ein reiner Ackerbaustaat, sondern  
beides sei. Jede Wirtschaftspolit. und Handelspolit.  
Deutschlands muß, so äußerte er sich wörtlich,  
dies beachten. Deshalb hat der Staat die Auf-  
gabe, denjenigen vor allem seine Fürsorge zuzu-  
wenden, die sich in schwächerer Lage befinden.  
Eine gerechte Beurteilung wird nicht leugnen,  
daß heute die Mittelklassen in Stadt und Land,  
daß vor allem die landwirtschaftliche Be-  
völkerung zu diesen gehören. Der Staat darf  
natürlich nicht durch eine einseitige Berücksichti-  
gung der Interessen eines Berufsstandes die  
Lebensbedingungen der anderen gefährden. Aber  
im großen und ganzen sind doch die Interessen  
aller arbeitenden und erwerbenden Klassen wesent-  
lich die gleichen. In einzelnen Fragen laufen  
sie wohl auseinander, aber alle produzierenden  
Klassen erstreben doch gemeinsam den berechtigten  
Schutz ihrer Arbeit gegen die in der Kon-  
kurrenz begünstigten ausländischen Mit-  
bewerber. Die Landwirtschaft und Industrie  
stehen in wechselseitigem Verhältnis von Pro-  
duzenten und Abnehmern. Je konkräftiger beide  
sind, je besser wird es beiden ergehen, und der  
solide Handel, der diesen Wechselverkehr ver-  
mittelt, kann von der Blüte beider nur Vorteil



ziehen. Das Kleingewerbe und der Kleinhandel in den kleineren Städten müssen verkümmern, wenn es die ländliche Nachbarschaft thut. So notwendig zur Ernährung unserer wachsenden Bevölkerung und die Ausfuhr der Waren, die das Inland nicht mehr allein aufnehmen kann, und der Wettbewerb auf dem Weltmarkt ist, so wahr ist es doch, daß der Absatz im Innern, insbesondere gegenüber den Plänen und Bestrebungen bei andern Völkern das sicherste ist. Diese große Gemeinsamkeit der Interessen sollte bei allen Kämpfen bei allen Teilen beachtet werden. Selbst Opfer, die der eine Berufszweig bringt, sind nicht verloren und kommen schließlich doch allen zu gute."

In der That, die deutsche Nation hat alle Ursache, diese bedeutungsvollen Worte in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen.

**Württemberg.**

Zum Studium der württembergischen Einrichtungen, zur Erhaltung und Hebung des Handwerks, vor allem des Systems der Zentralfabrik für Handel und Gewerbe, beabsichtigt die preussische Regierung in der nächsten Zeit Kommissare nach Württemberg zu entsenden.

Stuttgart, 19. Juli. Zu Gunsten der Gewitterbeschädigten des Landes fand heute Abend in der Herrenschwimmhalle des Stuttgarter Schwimmbads ein großes Schwimmfest unter Mitwirkung des Damen-Schwimmvereins, des I. Stuttgarter Amateur-Schwimm-Clubs, sowie des Schwimmbundes Schwaben, statt. Nach einem Russvortrag wurde von Frl. Gabriele Reiser ein Prolog gesprochen, der schloß:

Wir wollen eins: Ihr gebt und wir geben  
Wir Schwimmer mit wetteiferndem Bestreben  
Und Ihr, die Schauenden, mit milder Hand  
Und beide für das teure Heimatland.

Nach Beendigung des Programms wurden die einzelnen Preise, Ehrenpreise, Ehrenurkunden u. s. w. in den Restaurationsräumlichkeiten verteilt, woran sich ein gemütliches Beisammensein schloß. Besonders die Schlußgruppe war wirklich prachtvoll. Mit einem „Gut-noß Hurrah“ auf das Gedeihen der Schwimmkunst schloß der offizielle Teil des schönen Festes, bei dem alles klappete und das Publikum sich amüsierte.

Um die Not der Hagelbeschädigten zu lindern, sind nicht allein in Württemberg alle Hände beschäftigt, auch außerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes ist man für diesen edlen Zweck rührig an der Arbeit. In Wiesbaden hat sich bekanntlich ein Komitee gebildet, das infolge seiner eifrigen Thätigkeit im Stände war 2500 M zu übermitteln. Auch in Hamburg und Berlin haben dort ansässige Württemberger Sammelstellen errichtet. — Aus Chicago sind von dem dortigen Schwabenverein als erste Lieferung 2083 M eingetroffen.

Dehringen, 19. Juli. Gestern nachmittag zwischen 4 u. 5 Uhr zog ein schweres Gewitter über den Mainhardter Wald. Hierbei wurde eine Frau von Heckenhäule, Gde. Seigelhardt, die im Walde Heidelbeeren sammelte, vom Blitz erschlagen. — Daß beim letzten Hagelschlag die Körner auffallend groß und dicht gefallen sind, dürfte auch damit erwiesen sein, daß vorgestern, also nach 17 Tagen, in Weinsbach, hiesigen Oberamts, trotz der warmen Jahreszeit zwischen zwei nahe zusammengebauten Häuser noch faustgroße Eisklumpen gefunden wurden.

Aus Anlaß des vom 24.—26. Juli in Ulm stattfindenden Württemb. Landesfeuerwehrtages ist für die an dem Feste teilnehmenden Mitglieder eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt worden, daß auf den württ. Staatsbahn-Stationen am 23., 24. und 25. Juli zur Fahrt nach Ulm in III. Wagenklasse einfache Fahrkarten III. Klasse — mit dem Rückfahrtsstempel versehen — verabsolgt werden, welche innerhalb 10 Tagen zur Hin- und Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Personenzügen, sowie den einzulegenden Sonderzügen berechneten. Die Vergünstigung wird auch von Stationen der Kirchheimer Bahn und der Ermsthalbahn, sowie für den von Stationen der Eng- und Rogolbbahn nach Ulm über die bad.

Strecke Pforzheim-Rühlacker sich bewegenden Verkehr gewährt.

Ulm, 19. Juli. Für den fünften württ. Feuerwehrtag am nächsten Sonntag sind 400 auswärtige Feuerwehren angemeldet mit etwa 9000 Mann. In der Ausstellung von Feuerlöschgeräten wird die Firma C. Magirus eine durch einen Petroleum-Motor getriebene Feuerspritze ausstellen, die in der Stunde 30000 Liter Wasser zuliefert und nur einen Mann Bedienung erfordert.

Heilbronn, 19. Juli. Die Landesversammlung der württ. Korporationsbeamten war von etwa 500 Mitgliedern besucht. Die Beratung über den Gesetzesentwurf betr. die Anstellung der Ortsvorsteher nahm einen sehr lebhaften Verlauf. Die von dem Ausschuss beantragte Erklärung wurde einstimmig angenommen. Sie hat folgenden Wortlaut: 1) An die Staatsregierung und die Ständeversammlung soll die Bitte gerichtet werden, das beabsichtigte Gesetz über die Bestellung der Ortsvorsteher (Art. 1—3 des Entwurfs) mit rückwirkender Geltung auf die Verhältnisse der im Amt befindlichen Ortsvorsteher nicht auszustatten. — Falls dieser Bitte nicht entsprochen wird 2) an die Staatsregierung und die Ständeversammlung die Bitte zu richten, den Ortsvorstehern, welche infolge der Einführung des beabsichtigten Gesetzes ihre Stelle verlieren, aus Rechts- und Billigkeitsgründen einen lebenslänglichen Ruhegehalt in Höhe ihres vollen als Ortsvorsteher bezogenen Einkommens nach dem Stande am Tage ihres Ausscheidens aus dem Amt zu verschaffen. — 3) Der Staatsregierung und der Ständeversammlung gegenüber auszusprechen, daß die in den Motiven zu dem Entwurf als notwendig bezeichnete Entlastung der Ortsvorsteher durch die Bestimmungen in Art. 5, 6, 8 u. 9 auch nicht zum allerbesten Teil erfolgt, und daß die Landesversammlung die Aufnahme der gesamten Strafrechtspflege der Ortsvorsteher (ausgenommen allein das Recht zur Verhängung von Ungehorsams-, Ungebühr- und Disziplinarstrafen) für eine unerlässliche Voraussetzung der Abschaffung der lebenslänglichen Anstellung der Ortsvorsteher betrachtet.

Ehingen, 18. Juli. Daß der kürzlich vom Schwurgericht Ulm zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Karl Dentinger als steifescher Brandstifter entlarvt wurde, ist hauptsächlich dem Stationskommandanten Blankensfeld von hier zu verdanken. Auf die Entdeckung des Brandstifters hatte die Gemeinde Oberdisingen 400 M, die Gemeinde Ailingen 200 M und der Staat 200 M Belohnung ausgesetzt.

Untertürkheim, 20. Juli. An der Kammerz der Gebr. Zwicker finden sich schon gefärbte Trauben.

Niederstetten, 19. Juli. Ein großer Teil der Weinbergbesitzer ist eben an der Arbeit, ihre Weinberge mit Kupfervitriol-Lösung gegen Blattfallkrankheit zu bespritzen und wünschen wir, daß die Bemühungen der Weingärtner von Erfolg begleitet sein mögen. Der Stand der Reben ist ein vorzüglichlicher und es sind die Trauben in ihrer Entwicklung weit vorangeschritten.

Kirchheim u. L., 17. Juli. Die Kirchnernte im Benninger Thal ist doch noch besser ausgefallen, als im Vorjahr. Erloßt wurde im Detail 14—20 J per Fund, für Breanltischen wurden 10 J bezahlt. Mit der Bahn gingen Wagenladungen ab nach Freudenstadt, Ulm und München, kleinere Quantitäten nach Heilbronn. Die heutige Ausfuhr übersteigt diejenige des Vorjahres um 2 Drittel. — Gestern haben sich verschiedene Obsthändler nach Belgien begeben, um dortselbst größere Abschlüsse auf Lieferungen von Mostobst zu machen.

Stuttgart. Landesproduktionsber. Bericht vom 19. Juli von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Die feste Tendenz im Getreidegeschäft hat in abgelaufener Woche weitere Fortschritte gemacht. Die Ernten in Ungarn, Rumänien und Russland sollen in Ertrag und Qualität zu wünschen übrig lassen, während die Erträge in Amerika sowohl qualitativ u. quantitativ als gut dargestellt werden. Immerhin aber notierte America im Wochenverlauf eine Preiserschöpfung von 4 Cents per Bushel in Folge großer Käufe aus Europa.

— Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 30 M — J bis 30 M 50 J, Nr. 1: 27 M 50 J bis 28 M 50 J, Nr. 2: 26 M — J bis 27 M — J, Nr. 3: 24 M — J bis 25 M — J, Nr. 4: 21 M 50 J bis 22 M — J, Suppengries 30 M 50 J. Kleie 8 M — J.

**Ausland.**

Das französische Ministerium Méline hat in voriger Woche wieder einmal zwei Anstürme der radikal-sozialistischen Opposition, welche teilweise durch die Rechte unterstützt wurden, aushalten müssen. Einmal setzten die parlamentarischen Gegner des Ministeriums Méline bei dessen Steuerpolitik, das andere Mal bei dessen Orientpolitik ein, in beiden Fällen erzielte jedoch die Regierung Vertrauensstimmungen der Kammermehrheit, demnach kann die Stellung des Kabinetts Méline wohl bis zum nächsten Herbst als gesichert gelten. — Eine wunderliche Entwicklung nimmt die neue Panama-Affaire. Die Panama-Untersuchungskommission der Deputiertenkammer hat beschlossen, sich am nächsten Donnerstag in corpore, also 33 Mann hoch, nach England zu begeben, um Cornelius Herz in Bournemouth persönlich zu vernehmen; auch den Verlauf dieser merkwürdigen Expedition kann man in der That neugierig sein.

Das Al. Journ. meldet aus Paris: Gestern Nachmittag entstand eine große Panik im Buzemburggarten, der voll Kinder und Ammen war. Ein Irrsinniger, der dort spazieren ging, blieb plötzlich vor einer Amme stehen, zog einen Revolver hervor und gab auf das Kind 3 Schüsse ab, welche glücklicherweise Streifschüsse blieben. Hunderte von Ammen samt Wickelkindern ergriffen entsetzt die Flucht und kollerten zu einem Hausen zusammen. Der Irrsinnige schrie, den Revolver schwingend, „Tod dem Sultan!“ Er wurde verhaftet; er heißt Petrowitsch Tumozeff und ist ein Armenier. In seiner Tasche fand man ein Manifest für Griechenland. — Das selbe Blatt teilt aus Brüssel mit: Aus dem Hennegau-Streifgebiet werden neuerdings Unruhen gemeldet. Gendarmen zerstreuten die Reuterer, von denen zahlreiche verwundet und 12 verhaftet wurden.

Auf Kreta weist die Lage noch immer Schwierigkeiten auf. Die dortigen Mohamedaner haben den Sultan telegraphisch ersucht, Truppen nach ihrer Insel zu schicken, da ihre Beschützung auch innerhalb des europäischen Truppencordons noch immer eine ungenügende sei. Andererseits wird aber auch von Ausschreitungen der Rufelmannen gegenüber der christlichen Bevölkerung Kretas berichtet.

Auch nicht ohne! Der „New York Herald“ bezeichnet den verstorbenen Kapellmeister Herr von Bülow als den Nachfolger des Herrn v. Marschall. Das Blatt brachte auch jüngst das Bild des Dr. Hans von Bülow.

**Unterhaltender Teil.**

**Hab' dich von Herzen lieb.**

Eine Erzählung aus dem Künstlerleben von Richard Steinloppf. (Fortsetzung.)

Um der Entscheidung aus dem Wege zu gehen, nach der doch Herz und Seele mit allen Kräften, mit jeder Faser hindrängten, schlug ich endlich einige Blätter um und hatte — zum Glück oder zum Unglück — das Heine'sche „Wenn ich in Deine Augen seh, So schwindet alles Leid und Weh“ aufgeschlagen. Sie werden mich verstehen, wenn ich sage, daß gerade dieses Lied nicht geeignet ist, unser erregtes Gefühl zu beruhigen oder dem Sinnen und Denken eine andere Richtung zu geben. „Doch wenn Du sprichst: „Ich liebe Dich“, So muß ich weinen bitterlich.“ O, dieses „bitterlich“! Wie sich die Disharmonie so herrlich auflöst zum hellen vollen Akkord.

Frucht schimmernd sahen mich die sanften Augen der Prinzessin an. O, diese Augen! Der Abglanz des tiefsten Gemütes, des reinsten, wärmsten Herzens. Mich durchschauerte es, als ob ein wundes Reh mich hilflos um anjah.

Sie schlug das Buch um. „Die Lotosblume“, „das werde ich noch singen“ sagte sie. „Die Lotosblume ängstigt — Sich vor der



Sonne bracht — Und mit gesenktem Haupte — Erwartet sie träumend die Nacht. — Sie blüht und glüht und leuchtet — Und starret stumm in die Höh', — Sie duftet und weinet und zittert — Vor Liebe und Liebesweh. — Ja, wir beide starreten und glühten und bebten vor Liebe und Liebesweh. Beiden waren wir unsrer Sinne kaum mehr mächtig; aber ich beherrschte mich mit aller Gewalt — o, nicht doch — ich hatte nur nicht den Mut, nur nicht die Kraft, mich zu einer energischen That emporzuraffen. Voll glühenden Begehrens und doch voll feigen Jagens sah ich wie fest gebannt und wie gebrochen auf meinem Sitz.

Aber das Schicksal war verschwenderisch in seiner Gansit und überschüttete mich mit seinen Gaben. Ich sollte ihm heute nicht mehr enttinnen; es sollte zu Ende kommen.

Der Prinzessin konnte mein unerträglich Zustand nicht entgangen sein, sie half mir aus dieser peinlichen Lage.

„O bitte, spielen Sie eine von Ihren Kompositionen“, bat sie mich, „Sie haben mir das versprochen. Die Lieder dieses göttlichen Musikers haben Sie sehr ergriffen, das ist ja auch nur natürlich. Meinem Gefühl nach muß dieser Komponist höchst glücklich oder tief unglücklich sein. In diesen wundervollen Melodien und diesen himmlischen Harmonieen muß aber das seltsame Gleichgewicht verloren gehen; es ist mehr, als ein Mensch leisten, als er ertragen kann. Eine bange Ahnung sagt mir, daß seine Nerven zerrüttet, sein Geist umnachtet, seine Seele zerflört werden müssen, daß er sich aufreibt, sein eignes Ich vernichtet, daß er in Wahnsinn versinken muß. — Wollte Gott, daß ich mich täuschte.“

Ja, der wahre Dichter und Künstler giebt sein Herzblut freudig dahin und opfert sein ganzes Ich seinen Werken der Menschheit.

Was sollte ich spielen? Meine Sinne wirbelten, mein Blut raste durch die Adern, ich war unfähig einen klaren Gedanken zu fassen. Wie im Traum geleiteten endlich meine Finger über die Tasten. Meine Phantasieen gingen schließlich zu Akkorden, zu Variationen über eine meiner Jugendkompositionen über. Jetzt hatte ich es, dies mußte es sein. In den wunderbarsten Formen spielte meine Seele, denn die Finger waren nur die mechanischen Diener, das einfache schlichte Volkslied: „Ach, wie ist's möglich dann.“ Mit einer Begeisterung, wie sie wohl nie mehr mein Inneres erheben wird, spielte ich und sang die einfache Melodie. „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann. — Hab' Dich von Herzen lieb, das glaube mir.“

Plötzlich ruhte die Prinzessin an meiner Brust, mein Arm hielt sie umschlungen. Wie es gekommen? ich weiß es nicht; war sie an meine Brust gesunken? hatte ich sie an mich gezogen? ich war wie im Traum; aber ich fühlte ihre Brust an der meinen schlagen, ich trank ihren süßen Atem, der mich berauschte, ich fühlte ihre Rippen an den meinen zum ersten, heiligen Kuß, ich sah den feuchten Glanz ihrer Augen, und eine Welt von Borne und Seligkeit leuchtete mir daraus hervor; ich sah durch diese Augen hindurch bis auf den Grund der Seele, und da sah ich Unschuld und Reinheit, überstrahlt und verklärt von einer heißen, herzlichen und hingebenden Liebe; o, ich sah eine Seele, leusch, rein und erhaben wie die der Iphigenie.

Der große Augenblick war da. Die Lotusblume hatte ihren Kelch verschlossen, ihr frommes Blumengesicht entschleiert. Was sage ich die Lotusblume? die zaghaft und schüchtern und verschämt ihren Kelch öffnet; nein, es war gekommen, wie bei der Aloe, die Jahre lang wächst, leise die Knospen ansetzt und langsam der Blume entgegenreibt, bis sich endlich der Kelch mit lautem Knall erschließt und sich die Blüte mit einer Schnelligkeit entfaltet, daß unser Auge es wahrnehmen und bewundern kann!

Wie lange wir so aneinandergesunken Brust an Brust geruht haben, weiß ich nicht.

Das höchste Glück kann unser Herz nicht empfinden, unser Gemüt nicht voll genießen. Ueber die Seligkeit dieser Minuten breitet die Natur wohlthätig einen Schleier über unseren

Geist aus, der unser Gefühl einhüllt, und in diesem wachen traumhaften Zustande empfinden wir die höchste Lust, das seligste Glück nur so stark als das menschliche Vermögen es ertragen kann. Aber ein wonniges Entzücken, eine selige Lust durchströmt und durchflutet unsere Brust, wie wir sie nur einmal im ganzen Leben empfinden können, eine Seligkeit, die nie wiederlehren kann.

Die Hofdame hatte ihr Schläschen beendet und führte uns sanft aus unserem Wonnerausch. Unser Geheimnis aber blieb unbemerkt und unbetreten. Wir hüteten es streng in den geheimsten Falten des Herzens.

War ich nicht der Glückliche unter der Sonne? Hatte nicht Fortuna ihr Füllhorn mit den reichsten Gaben verschwenderisch auf mich ausgestreut? Ja, ich war zu beneiden. Mein Loos über alles Erwarten schön und groß und erhaben. Das schönste, das herrlichste Weib der Erde liebte ich mit aller Kraft, mit aller Inbrunst der Seele; und dieses angebetete Wesen erwiderte aus vollem Herzen mit aller leuchten Leidenschaft diese Gefühle, wie sie nur ein weiches jungfräuliches Herz zu empfinden vermag.

Vorläufig waren wir in unserem Wonnetraum ganz selig. Wir sahen uns täglich und hatten reichlich Gelegenheit uns unserer Liebe, uns unseres Glückes zu erfreuen.

Unser Mütterchen, wie wir sie nannten, die Hofdame, machte ihr ruhiges Schläschen und unser Geheimnis blieb unentdeckt.

In meinen Ruhestunden fühlte ich mich fähig, den höchsten Zielen der Kunst nachzustreben und sie zu erreichen. Pläne wurden entworfen, die Entwürfe durchgearbeitet, daß sie feste Gestalt annahmen, mit der Ausführung begonnen und auch weitergeführt. Eine Schaffensfreudigkeit war über mich gekommen, die mich nicht ruhen ließ; ein Meer von Seligkeit wogte in meiner Brust, als ob ich mein ganzes Glück meine ganze Borne in die weite Welt hinausjubeln müßte; als müßte ich hinausjauchzen: seht, hört und empfindet mit mir meine unaussprechliche Seligkeit! In jeder Unterrichtsstunde brachte ich meiner Geliebten eine eigene Komposition mit, ein Liedchen, ein Thema zu einer Sonate, irgend einen niedergeschriebenen musikalischen Gedanken und war des innigsten Dankes gewiß. In meiner Seele regten und sprudelten die Melodien und bewegten sich in Harmonieen und drängten gebieterisch, Form und Gestalt zu erlangen.

Aber ich wollte mein ganzes Können, meine ganze Kraft einsetzen, um etwas Großes, etwas Bedeutendes zu leisten; der Erfolg, der Beifall der Menge, die Anerkennung der Verständigen sollte mir nicht fehlen. Die Liebe sollte mein Werk inspirieren, sollte es heiligen und mich zu den tiefsten Geheimnissen der Kunst leiten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Braumeister des königlichen Hofbrauhauses in München hat seinen Abschied genommen. Dieses Ereignis interessiert die Münchener ebensoviel, als wenn irgend ein Minister seinen Rücktritt erklärt hätte. Was übrigens die Gehaltszüge anbelangt, so stand auch der königliche Braumeister weit besser als eine Exzellenz, denn er bezog außer einem Gehalt von 6000 M etwa 25- bis 30000 M Nebeneinnahmen, sogen. Hefengelder. Der bayerische Finanzminister will nunmehr, da sich 2 Duzend Braumeister um die erledigte Stelle beworben haben, diese Einnahme bedeutend zu- rügen. Hoffentlich wird unter dem neuen Braumeister die Qualität des Bieres deshalb keine mindere.

Die Unsitte mancher Radfahrer, Kinder auf ihr Fahrrad zu setzen und damit durch die Stadt zu fahren, hat in Mainz einen Unfall herbeigeführt. In der Rheinstraße stieß ein Vater, der sein Kind bei sich hatte, mit einem anderen Radfahrer zusammen. Beide Fahrer stürzten, und das Kind fiel über die Lenkstange des Rades, mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster. Zum Glück sind die Verletzungen des Kindes nicht von besonderer Be-

deutung. Es wird bei uns wohl mit der Zeit so werden müssen wie in Amerika, wo Mitnehmen der Kinder auf dem Fahrrad bei hoher Strafe verboten ist.

Aus Paris 4. Juli schreibt man: Kürzlich wurde über Versuche mit einem Röntgenapparat berichtet, den der Ingenieur Gaston Seguy für die Zollbehörde erfunden hat. Derselbe hat ihn „La Iorgnetto humaine“ getauft. Gestern früh wurden in den Zollgebäuden an der Seine oberhalb Paris in Anwesenheit des Generalzolldirektors Pallain wieder Versuche damit vorgenommen. Seguy nahm 30 Postpakete innerhalb einer Viertelstunde auf und stellte deren Inhalt fest, ohne ein Siegel zu verlegen. In einem der Pakete wurde zwischen 2 Hüten deutlich eine Puppe, in einem andern eine Anzahl kleiner Medaillons und Uhren sorgfältig zwischen 2 Schuhe und zwischen Früchte verpackt untergebracht. Eines der Pakete war mit den Worten „Wäscheweiler ohne Wert“ deklarirt. Zum großen Vergnügen der Anwesenden entdeckte der Seguy'sche Röntgenapparat darin 3 Schachteln egyptischer Zigaretten und eine andere, die 1000 englische Zündhölzer enthielt. Insbesondere seltsam nahm sich das Röntgenbild des Inhalts eines andern Postpakets aus, worin die Anwesenden nur kleine Metallknöpfchen erkennen konnten, die mit Papierstücken umwickelt waren. Es enthielt dänische Handschuhe, von denen nichts sichtbar war. Wie man sieht, hat der Apparat für die Zollbehörde ohne Zweifel viele Vorteile. Leider besitzt er auch seine Fehler. Man kann z. B. mit ihm nicht unterscheiden, ob die in den Poststücken enthaltenen Gegenstände neu oder gebraucht sind.

Die Schulferien sind eine Einrichtung, die nicht erst mit Durchführung der allgemeinen Schulpflicht in Deutschland entstand. Die Ferien waren vielmehr schon im alten Hellas bekannt. Dr. Roth erzählt in seiner griechischen Geschichte darüber folgendes: Der Philosoph Anaxagoras wurde von seinen Feinden als Gotteseugner vor Gericht gestellt. Da er bei der Bestimmung seiner Gegner seine Beurteilung vor Augen sah, verließ er Athen und floh nach Lampsakos an der asiatischen Seite des Hellesponts. Von den Bürgern dieser Stadt wurde er so hoch verehrt, daß sie sich ihm gern gefällig erweisen wollten und um die Erlaubnis baten, den Lieblingswunsch des Anaxagoras erfüllen zu dürfen. Dieser bestand darin, daß man den Kindern jährlich einen Monat frei geben möchte. Als Anaxagoras gestorben war, wurde der Monat seines Todes als Ferienmonat bestimmt. Noch im dritten Jahrhunderte nach Christi Geburt, also 700 Jahre später, durfte sich die Jugend von Lampsakos der Erfüllung des Anaxagoräischen Wunsches freuen.

(Gegen die Plagegeister des Sommers, die Mücken,) empfiehlt sich das Abreiben der Haut mit Fließpapier, das mit einigen Tropfen Terpentinöl geränkt wurde. Den Mücken ist dieser Geruch zuwider, somit bleibt man auch von ihnen verschont. Auch das Waschen mit Wasser dem ein klein wenig Karbol beigemischt wurde, ist sehr empfehlenswert. Gegen die Stiche selbst bewährt sich öfters Betupfen mit Salmiakgeist, ein wenig bekanntes Mittel ist auch das Einreiben der Stichtellen mit Ohrenschmalz, das zudem den Vorzug hat, sofort zur Hand zu sein. (Nachdruck verboten.)

Auflösung des Zifferblatt-Rätsels in Nr. 112.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
a r m a i n d i e n t e  
Arm, Mai, Ain, Indien, Ente.

Z a n f s - R ä t s e l.  
(Nachdruck verboten.)

Anna, Asche, Balg, Hai, Kohle, Liter, Lüge, Papier, Segen, Sold.

Die Anfangsbuchstaben obiger Wörter sind durch andere zu setzen, sodas 8 neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben, die Wörter jedoch in anderer Reihenfolge als oben, die Hauptstadt eines europäischen Reiches nennen.

